

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1843

1.11.1843 (No. 298)

Deutsche Bundesstaaten.

Preußen. Berlin, 23. Okt. Hinsichtlich der gezwungenen westphälischen Anleihe aus den Jahren 1807 und 1808 ist zwar bereits der königl. Beschluß bekannt geworden, daß die Ansprüche der Beteiligten nicht anerkannt werden sollen, doch scheint die Sache noch nicht beendigt, da ein Komitee gebildet ist, welches noch fernere Schritte thut, um diese in der That gerechten Ansprüche (deren Deckung sich für Preußen auf etwa 1 1/2 Mill. belaufen würde) zur Anerkennung zu bringen. (N. 3.)

Berlin, 25. Okt. Die Post hat sich herbeigelassen, den beiden in Breslau erscheinenden Zeitungen eine Ermäßigung der von ihnen entrichteten Abgaben zu bewilligen. Dieselbe soll über 3000 Thlr. betragen. (S. M.)

Berlin, 26. Okt. Se. Hoheit der Erbprinz von Hessen ist gestern nach Dresden abgereist. Se. Maj. der König gab dem durchlauchtigsten Prinzen vor seiner Abreise noch einen besondern Beweis seines Vertrauens und Wohlwollens. Allerhöchstdieselbe ernannte Se. Hoheit zum Inhaber des in Weisel garnisonirenden 17. Infanterieregiments, eine im preussischen Dienste seltene und darum um so ehrenvollere Auszeichnung. (S. H. 3.)

Bayern. München, 29. Okt. (Korresp.) Kolofozoni, dessen nächstes Eintreffen in München durch öffentliche Korrespondenzen aus Triest bereits angemeldet worden war, ist in der That gestern früh dahier angekommen. Ob schon er von Sr. Maj. dem König heute empfangen worden seyn soll, hört man doch auf's Bestimmteste versichern, derselbe sey keineswegs in außerordentlichem Auftrage des Königs Otto hierher gereist, sondern durch die politischen Ereignisse in Athen dazu genöthigt. Es heißt nämlich allgemein, Kolofozoni sey, wie nicht wenige Andere, die den gegenwärtigen Gewalthabern im Wege stehen, auf mehrere Jahre verbannt worden. Es kann wohl nicht lange unbekannt bleiben, in wie weit sowohl diese Angaben an sich als wie manche damit in Verbindung stehende Gerüchte auf Wahrheit beruhen. — Morgen spielt Lidzt zum Besten der armen Deutschen, die noch nicht im Stande waren, aus Griechenland abzureisen.

München, 27. Okt. Von den zuletzt aus Griechenland zurückgeführten Soldaten sind die meisten in unsere Regimenter wieder eingetreten, natürlich nicht mit den Graden, welche sie in Griechenland begleiteten. Mehrere Offiziere von denselben dienen jetzt wieder als Unteroffiziere, haben jedoch Hoffnung, durch den nächsten Armeebefehl Leutnants zu werden. (N. W. 3.)

Regensburg. Auch hier hat sich zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Deutschen in Griechenland ein Komitee gebildet. — In Nürnberg ist ebenfalls, dem Vernehmen nach, die Bildung eines Komitees im Werk.

Speyer, 26. Okt. Der Herbst hat an unserem Gebirge begonnen. Wir freuen uns, melden zu können, daß nach einer uns aus glaubwürdiger Quelle zugewandten Mittheilung der neue Wein doch ungemein besser seyn dürfte, als man erwartet hatte. Die Preise desselben sind auch ziemlich bedeutend. (N. Sp. 3.)

Großherzogthum Hessen. Darmstadt, 25. Okt. Nach sicherer Kunde trägt die Post aus allen Theilen von Deutschland, auch aus Oesterreich, Zuschriften nach Stuttgart, welche den Vorschlag der württembergischen Sachwalter, am 1. Juli nächsten Jahres die deutschen Anwälte in Mainz zu vereinigen, mit Zuruf begrüßen. Die mainzer Anwälte haben eine Abschrift ihres bekannten Sendschreibens nach Stuttgart auch dem hiesigen Anwaltsverein mitgetheilt, der die Hälfte der hiesigen Sachwalter umfaßt, da das Gesetz die Zahl der sämtlichen Anwälte auf 100 fixirt, von denen 20 der Rheinprovinz angehören, 30 in Oelien und 50 in Darmstadt wohnen. Letztere ließen gleichfalls ein Schreiben abgehen. (R. 3.)

Mainz, 29. Okt. Vor wenigen Tagen entfernte sich ein hiesiger Tuchhändler, Namens Hof, heimlich von hier, mit Zurücklassung einer Schuldenlast von beträchtlich 80,000 fl. für Waaren, die er von auswärtigen Fabriken bezogen hatte. Bis die Behörde Kenntniß von seiner Entweichung erhielt und Schritte zu seiner Habhaftwerdung thun konnte, hatte er, mittelst der schnellen Reisegellegenheiten, bereits Brüssel erreicht, und befindet sich jetzt entweder in England oder auf dem Wege nach Amerika; er soll eine große Summe Geldes mitgenommen haben. Vor ungefähr sechs Jahren etablierte sich dieser junge Mann, der nicht von hier gebürtig ist, ein nicht unbedeutendes Vermögen besaß, und deshalb sich auch recht gut hätte ernähren können, wenn Ebelust und Verschwendung nicht die Verdienste bei vielen Geschäftleuten heut zu Tage überschritten und die theuern Läden und Magazine nicht einen Aufwand ersorderten, der in keinem Verhältnisse zu den Verkaufspreisen steht. Eine große Schuld an

solchen Vorgängen tragen, man kann es nicht läugnen, die Fabrikanten, die, um viel fabriziren zu können, an Jeden verkaufen, ohne auf seine Solidität Rücksicht zu nehmen. So erzählt man, daß der Reisende einer niederländischen Fabrik an eben diesen Hof nichts verkaufen wollte, weil er Zweifel in seine Zahlungsfähigkeit setzte; er schrieb deswegen an sein Haus, erhielt aber den bestimmten Befehl, ihm Anerbietungen zu machen und loszuschlagen, was er dann auch that. Bei Aufnahme der Waaren durch die Behörde fand man die meisten Gefäße im Laden und Magazine mit Päckchen angefüllt, die mit Stroh ausgestopft waren. Unterhändler, die man noch nicht kennt, haben, wie man vernimmt, die Waaren zu 40 Proz. des Werths an sich gekauft, und werden sie nun in öffentlichen Blättern, auf Messen und Märkten unter dem Fabrikpreise anbieten. Auf solche Anerbietungen sollte die Polizei stets ein scharfes Auge haben, da ihnen Diebstähle oder Veruntreuungen sehr häufig zum Grunde liegen. (S. 3.)

Württemberg. Seine königliche Hoheit der Kronprinz haben den durch den Hagelschlag vom 10. Juli d. J. am schwersten getroffenen, hilfsbedürftigsten Einwohnern der Gemeinden Dürmenz-Mühlacker, Engberg und Lomersheim die Summe von 500 fl. zur Unterstützung gnädig zukommen lassen. (S. M.)

Stuttgart, 30. Okt. Die von dem provisorischen Komitee des württembergischen Handelsvereins auf den gestrigen Tag ausgeschriebene allgemeine Versammlung war außerordentlich zahlreich besucht. Neben vielen Mitgliedern des Handels- und Fabrikantenstandes von Stuttgart waren solche anwesend von Calw, Kannstatt, Göttingen, Friedrichshafen, Omünd, Heidenheim, Heilbronn, Ludwigsburg, Keutlingen, Schorndorf, Ulm u. s. w. Die von dem provisorischen Komitee entworfenen Statuten wurden von der Versammlung besprochen u. nach mannichfaltigen Verhandlungen vollständig u. einstimmig so angenommen, wie sie vorgelegt worden waren. *) Der Verein konstituirte sich sofort auf diese Statuten definitiv mittelst Unterschrift der Beitrittserklärung der Anwesenden. Die in der Versammlung nicht vertretenen Mitglieder des Handels- und Fabrikantenstandes des Landes werden nun zur Beitrittserklärung aufgefordert werden, um sodann die vier beschlossenen Handelskammern und resp. Schiedsgerichte in Stuttgart, Heilbronn, Ulm und Keutlingen zu wählen und den Verein in Wirksamkeit treten zu lassen. (S. M.)

Belgien.

Brüssel, 27. Okt. Die „Emancipation“ meldet, daß wichtige Handelsgeschäfte, welche man der Eröffnung der belgisch-rheinischen Eisenbahn verdankt, seit einigen Tagen in Belgien theils abgeschlossen, theils verhandelt worden sind. Nach diesem Blatt hat Seraing für die bayerischen Eisenbahnen, durch die Vermittelung des bayerischen Konsuls, einen neuen Kontrakt für die Lieferung von 20 Millionen Kilogr. Schienen abgeschlossen; wegen der Lokomotiven ist man noch in Unterhandlung. Das Etablissement von Couillet soll ebenfalls einen Verkauf von 4 Millionen Kilogr. gemacht haben; andere Verkäufe, die sich zusammen auf 5 bis 6 Millionen Kilogr. belaufen, sollen sowohl zu Lüttich als Charleroy, sämmtlich für deutsche Rechnung, stattgehabt haben. Dies ist eine der Eisenbahn gesicherte Bewegung von 30,000 Tonnen.

Antwerpen, 27. Okt. Der „Precurseur“ klagt über die Festsetzung hoher Frachtsätze der belgisch-rheinischen Eisenbahn zwischen hier und Köln und spricht die Meinung aus, daß vermittelt des adoptirten Tarifs unser Platz nicht mit Rotterdam konkurriren könne. Dies verdient eine Verichtigung in Ihrem Blatte, damit das handelstreibende Publikum nicht irre geleitet werde. Der Tarif ist so niedrig gestellt, daß überall für die nach Köln gehenden Waaren Antwerpen im Vortheil gegen Rotterdam ist, und diese Waaren sind viel beträchtlicher, als die, welche in der umgekehrten Richtung, von Köln nach dem Meere, versandt werden. Aber auch für diese ist das Frachtverhältniß auf der Eisenbahn nur bei einigen Artikeln nicht günstig für Antwerpen, weil bei den meisten entweder der Transportpreis sich gleichstellt, oder die Differenz desselben durch den Vortheil der schnellen und sichern Fahrt und die Niedrigkeit der hiesigen Platzspesen ausgeglichen wird. Wir hoffen, daß die Eisenbahnverwaltung nicht Anstand nehmen, bald für mehrere Artikel die Fracht von Köln nach Antwerpen noch herabzusetzen, um auch in dieser Richtung die Gleichheit mit Rotterdam ohne Ausnahme zu bewirken. Indessen wird die irrige Behauptung des „Precurseur“: nur zuweilen würde sich ein einzelner Güterzug von hier nach Köln zusammenbringen lassen, — durch die notorische Thatsache am besten widerlegt, daß ohngeachtet der großen Zahl von Transportmitteln auf unserer Eisenbahn, *) Der „Schwäbische Merkur“ wird dieselben in den nächsten Tagen nachtragen.

* Das Armenwesen in Württemberg.

Dritter Artikel.

(Fortsetzung.)

So schwer es da freilich ist, die blühende Anstalt in ein Lazareth verwandelt zu sehen, so sehr segnet der Herr die einfache und sorgfältige Behandlung dieser armen Kinder. Wie von äußeren Uebeln, so genesen dann auch viele — freilich nicht alle, wer wollte das erwarten! — von oft schon tief eingewurzelten inneren Schäden und werden aus verlorenen Kindern zu gottesfürchtigen und brauchbaren Gliedern der Gesellschaft. Diese natürlichen Kandidaten der Zuchthäuser werden oft Vorbilder für andere, in guten Verhältnissen geborene Kinder. Es ist jedoch schwer, hierüber bestimmte Angaben zu erhalten. Nur um etwas in's Innere blicken zu lassen, geben wir hier, da wir keine genaue Statistik über diese Rubrik der württembergischen Anstalten mittheilen können, als Probe, die von Zeller (in dem empfehlenswerthen Monatsblatte von Beuggen) in diesem Jahre mitgetheilten Thatsachen. Von 335 in Beuggen aufgenommenen, größtentheils äußerst verwahrloht gewesenen Kindern sind bereits in Ehen getreten 40; in allerlei bürgerlichen Gewerben ernährten sich 54; Dienstboten und Lehrlinge sind noch 77; gestorben, darunter mehrere im besten Seelenzustande, sind 23; mißrathen sind 23, wovon 2 schon im Zuchthause sitzen; von 52 hat die Anstalt gegenwärtig keine Kunde, und die übrigen befinden sich noch in ihr. Schullehrer oder Schullehrerinnen und Pfleger väter und Mütter verwahrloster Kinder sind 23 bereits selbst wieder geworden und wirken im Segen. Von den Mißrathenen wird gesagt, daß es meist unehelich erzeugte und verwahrloste, insbesondere aber solche Kinder gewesen seyen, welche nie dankbar waren, nie beten wollten, nie ihr Herz ausschloffen und eben nur leibliche Hülfen annahmen. Wer aber die Abgründe von Unsitlichkeit, die Verwahrlosung,

Heimathlosigkeit, ja selbst die Verfluchung solcher Kinder von Seiten ihrer Angehörigen näher kennen gelernt hat, der muß staunen über die geringe Zahl der Mißrathenen und Gott preisen für die reichen ermunternden Erfolge.

Und nicht allein auf die Kinder selbst wirken diese Anstalten wohlthätig, sondern zugleich auf den ganzen Volkscharakter. Ist Selbstsucht und Lieblosigkeit gegen Arme ein Grundzug eines verdorbenen Volkes, wirkt dagegen Hingebung und Aufopferung wahrhaft erneuernd und beseligend, so wird durch die Anregung dieser edlen Gesinnung ein ganzes Volk im Geiste gehoben und selbst gleichsam gerettet. Wie tief aber die Gründung einer durch Erweckung christlicher Liebeshätigkeit zu Stande gebrachten Armenanstalt auf die Umgebung eingreifen kann, davon mag folgende kurze Angabe der Errichtung der Anstalt in Ebingen ein Bild geben.

Raum war in dies kleine abgegliederte Abstädtchen ein Geistlicher gekommen, der das Evangelium lebendig predigte, kaum hatte er den Gedanken einer Kinderrettungsanstalt angeregt, als Alles weiterte, ihn auszuführen. Zum Hausbau wurden im Städtchen selbst 700 fl., von auswärts 500 fl., von weiterher 170 fl., zusammen 1370 fl. frei geschenkt. Legate und Dpfer brachten 310 fl. ein. Unverzinslich wurden aus dem Städtchen auf kürzere oder längere Zeit angeliehen 4000 fl., von auswärts 900 fl. Mehr als 250 zwei- und 30 vier-spännige Fuhrren wurden beim Hausbau von Ebingern und Benachbarten freiwillig geleistet, ebenso gegen 100 Tagelöhne. Miß, Ueberschlag, Stiege und 2 Fenster wurden von Handwerkern geschenkt. Die Ärzte sagten, wie auch bei manchen andern Anstalten, unentgeltliche Behandlung Kranker zu. Mußten nun für den Kauf von Land, für den Bau, die Einrichtung u. s. f. noch verzinsliche Schulden, die zum Theil gegen geringe Prozente aufgenommen werden konnten, gemacht werden, und ruht auf dem Hause nach Vollendung eine Schuld von 7850 fl.: so traut der

schon so viele hundert Waggons Ladung nach Köln in Anspruch genommen sind, daß die Eisenbahnverwaltung große Mühe haben wird, dem Bedürfnis des Handelsstandes zu genügen.

Dänemark.

Kopenhagen, 20. Okt. Die Nummer des „Fädreland“ vom 17. d. ist unter vorläufigen Beschlag gelegt; sie enthielt einen Artikel aus dem „Journal des Debats“ vom 5. d., worin Betrachtungen über die Ereignisse in Griechenland angeführt sind. Diese Beschlagnahme ist von der Kanzlei bestätigt, so daß es den Anschein gewinnt, daß es vorzüglich darauf ankomme, von welcher Macht in einem Artikel politischen Inhalts die Rede sey; hier also von Rußland.

Frankreich.

Paris, 22. Okt. Eine turiner Korrespondenz in der „Allg. Ztg.“ vertheilt neulich, der diesseitige Botschafter am sardinischen Hofe hätte sich vermüßigt gesehen, dem Titel eines Marquis von Dalmatien auf österreichischem Gebiet zu entsagen, um eine Reise nach Venedig machen zu können. Der Messager stellte gestern Abend die Wahrheit dieser Nachricht, die fast in alle pariser Blätter überging, in Abrede. Am nämlichen Abend aber veröffentlichte die „Patrie“ einen Auszug aus der „Gazzetta di Milano“ vom 6., worin unter den dort angekommenen Fremden der französische Botschafter mit dem bloßen Titel Marquis Soult angeführt steht. In unsern höhern Kreisen wird die Richtigkeit der von Ihrem Korrespondenten aus Turin angeführten Umstände um so weniger bezweifelt, als man weiß, daß der Marschall Soult selbst bei der diesseitigen österreichischen Botschaft nie unter dem Namen Duc de Dalmatie angemeldet wird, wie er sonst bei den übrigen fremden Gesandten sich anmelden läßt. Was würde man in Paris dazu sagen, wenn der Herzog v. Wellington oder Fürst Normandie erhalten hätten, und heute unter diesem Titel durch Frankreich reisen wollten? — Die Zahl von englischen Familien, welche den Winter in Paris zubringen gedenken, ist ungewöhnlich bedeutend. Alle Gasthäuser und Hotels garnis sind schon jetzt mit Engländern überfüllt. Unter ihnen befinden sich mehrere Mitglieder des britischen Parlaments.

Paris, 27. Okt. Die Drohung des Kardinal Erzbischofs von Lyon, v. Bonald, gegen die Universität, alle Beichtväter von den unter ihr stehenden Erziehungsanstalten zurückzuziehen, wenn irreligiöse Lehrer an ihr angestellt würden, scheint auf einem Uebereinkommen mehrerer Bischöfe zu beruhen. Der alte Gegner der Universität, der Bischof v. Chalons, droht nun, den Kindern, die aus solchen Erziehungsanstalten ohne Beichtväter nicht entfernt würden, die Zulassung zur Kommunion zu verweigern.

Paris, 28. Okt. Nach einer vom „Moniteur“ veröffentlichten Uebersicht der Erzeugung und des Verbrauchs des einheimischen (Runkel-) Zuckers seit dem Beginn der Campagne 1843/44, welche Uebersicht eine Darstellung des Standes der Fabriken am Ende des Septembers 1843 und der während des Jahres 1843 erhobenen Abgaben im Vergleich mit dem entsprechenden Zeitraum von 1842, ergibt sich Folgendes: Zahl der Fabriken in Thätigkeit 34, im Stillstand 333; also 10 Fabriken in Thätigkeit weniger als im vergangenen Jahr, wo 44 in Thätigkeit waren. Gesammbetrag des fabrizirten Zuckers: 4,043,510 Kilogramme, also 517,000 Kilogramme weniger, als im vorhergehenden Jahre. Bezahlte Abgaben: 4,900,357 Franken, also Verminderung gegen das vergangene Jahr: 1,259,330 Fr. Es erhellt aus dieser Uebersichtlichen Zusammenstellung, daß die Runkelrübenzuckerfabrikation um ein Fünftel seit dem letzten Arbeitsjahr (Campagne) abgenommen hat.

Griechenland.

Griechischer Beobachter vom 9. Okt. Der Minister des Innern hat an die Gouverneure der Provinzen folgendes Umlaufschreiben erlassen: „Wir lenken Ihre Aufmerksamkeit auf unser Zirkular unter Nr. 12,966, worin Ihnen, Hr. Gouverneur, anempfohlen wird, sich jeder Einwirkung auf die Wahlen gänzlich zu enthalten. Sie müssen sich darauf beschränken, die Vorschriften des Gesetzes streng beobachten zu lassen, nichts verschämen, was geeignet ist, die Gemüther zu versöhnen und sie zur Mäßigung in der Ausübung ihrer kostbaren Rechte zu ermahnen. Ihre Klugheit muß die Ursachen der Aufregung bei stürmischen Debatten, die sich ereignen könnten, vorhersehen, um sie durch Besonnenheit und Loyalität verhindern zu können. Verschämen Sie nichts, damit die Wahlen in den durch die Ordonnanz vorgeschriebenen Fristen beendet werden; bewilligen Sie keinen Verzug ohne Ermächtigung. Die Regierung beachtet aufmerksam die Bemühungen der Herren Gouverneure.“ — Am Geburtstag der Königin haben Ihre Majestäten bei einem großen Mittagsmahl alle Gäste väterlich empfangen, und die Königin hat neue Beweise der ihr eigenen wohlwollenden Freundlichkeit gegeben. Ein Toast ward ihr zu Ehren vom König ausgebracht und mit dem Ausdruck des lebhaftesten Enthusiasmus begleitet. Abends besuchten Ihre Majestäten das Theater, wo deren anmuthige Gesichtszüge die Zufriedenheit ausdrückten, die sie während des schönen Tags empfunden hatten. (A. 3.)

Glaube seinem Herrn, in dessen Namen den Glenden geholfen wird, daß in wenig Jahren diese Last durch die Liebe der Helfenden zerfällt, wie der Schnee vor der Sonnenwärme, und er hat an den vielen Gaben, die in Naturalien, Weinwand, Bettzeug, Bettladen, Köffeln, Büchern, welche im Berichte 7, und an Nahrungsmitteln aller Art, welche 4 Seiten anfüllen, Angebd genug, freudig zu hoffen und unermüdet fortzuarbeiten. Der König selbst hat für's Erste die Kosten der Unterhaltung von 10 Kindern auf seine Privatkasse übernommen. Kleine Vereine, namentlich von Frauen, legen Scherlein zusammen; am Christfest waren den Kindern außerdem reiche Gaben von überall her zugefloßen. Und dies nicht bloß nach Ebigen, sondern nach allen Orten. (Schluß folgt.)

Verschiedenes.

Mainz, 27. Okt. Vor einigen Tagen produzierte sich hier vor einer großen Anzahl Aerzte in einer Sitzung der rheinisch-naturforschenden Gesellschaft eine ziemlich vornehm sich gebende und feingekleidete, fremde Dame als Somnambule. So viel Aerzte auch schon von sogenannten Somnambulen an der Nase herumgeführt wurden, so muß man es zur Ehre der hiesigen Aerzte gehalten, daß sie sich nicht betragen ließen. Man hatte nicht veräumt, mehrere hiesige Kranke mit der fremden Somnambule in Rapport zu setzen, um Auskunft über ihre Zustände zu erhalten; auch wurden, sobald man die Somnambule in magnetischem Schlaf glaubte, andere Fragen an sie gerichtet, über die Somnambulen gewöhnlich Auskunft zu geben verstehen. Gleich bei den ersten Antworten, die rein aus der Luft gegriffen waren, erkannte man, daß Alles nur Spiegelschere sei, und als man ihr näher auf den Zahn sprach, erkannte man den baaren Betrug. Die Dame hatte ein magnetisches Kreuz, angeblich von einem französischen Magnetiseur herrührend; dieses sollte die Eigenschaft haben, sie in Schlaf zu bringen. Allein es war weder ein somnambuler Zustand noch ein Schlaf, sondern das Ganze war ein verstellter Zustand, mit welchem die Betrügerin auszureichen gedachte. Als sie aber sah, daß man sie durchschaue, erhob

Trief, 23. Okt. Generalmajor Gennäos Kolokotronis ist von dem Septemberministerium wegen seiner Treue und Anhänglichkeit an Sr. Maj. den König Otto, und weil er alle einflußreichen Männer wie Konduriotis, Mauro-michalis, Maurofordatos u. s. w. vereinigte, um die Rechte des Thrones in der Nationalversammlung zu verteidigen, und darauf drang, daß die Nationalversammlung ihren Sitz auf der Insel Regina habe, um sie dem Einfluß der Empörer fern zu halten, des Landes verwiesen. Er verließ die Hauptstadt, ohne von seinen Verwandten Abschied genommen zu haben, da bei längerem Verweilen sein Leben bedroht war. Er reist heute von hier nach München ab. (A. 3.)

Großbritannien.

London, 24. Okt. Die „Liverpool Times“ berichtet, daß die Einfuhr von Käse, Schmalz und gefalzenem Rindfleisch aus Nordamerika bedeutend im Zunehmen ist. Der Käse kommt dem gewöhnlichen Käse aus Cheshire völlig gleich und der Gebrauch des Schmalzes, statt der theuern Butter, wird im Mittelstande immer häufiger.

London, 26. Okt. Die nächste Theererte in China wird nach Berichten die von dort angelangt sind, außerordentlich reich ausfallen und die Güte ausgezeichnet gut seyn. Am hiesigen Markte sind daher die Preise der besseren Sorten schon um 2 bis 4 Pence das Pfund wohlfeiler geworden. Die diesjährige Einfuhr war ohnehin schon stärker, als in vielen vorhergehenden Jahren.

London, 26. Okt. (Korresp.) Man hat hier neue Nachrichten aus Lissabon bis zum 19. Okt. Die Reise der Königin in's Alemtejo gab in der portugiesischen Hauptstadt viel zu reden. Bei ihrer Ankunft in Evora empfing die Königin der Gemeinderath dieser Stadt, der ihr eine Adresse überreichte, welche auf die Bitte hinauslief, es möchte Ihre Maj. unverweilt Ihre Minister entsenden, inzwischen hat aber das „Diario do Governo“ (Regierungszeitung) eine Antwort in Folgendem gebracht: „Ihre Maj. besteht dem Zivilgouverneur von Evora, dem Gemeinderathe jener Stadt unverzüglich die Versicherung zu geben, daß Sie gewillt ist, den verfassungsmäßigen Auftrag der Monarchie zu geben und die Ihr dadurch übertragenen Prärogativen unverletzt zu erhalten. J. M. wird nicht dulden, daß diese Prärogativen unter irgend welchem Vorwand angegriffen werden. Der Gouverneur wird dem Gemeinderathe von Evora in's Gedächtniß rufen, daß rein-administrative Amtszulassungen durch den Artikel 16 des Administrativdex bestimmt sind, und daß jedes Sichermengen von seiner Seite in politische Angelegenheiten ein Mißbrauch und eine Verfassungsverletzung ist. Er wird endlich dem Gemeinderathe von Evora sagen, daß die beste Art, seine Achtung vor den Gesezen zu beweisen, ist — sich auf die Ausübung seiner Amtsverrichtungen zu beschränken. Gez. Costa Cabral.“ Der evoraer Gemeinderath wurde alsdann aufgelöst. — Am 25. ging die Königin mit dem Prinzen Albert nebst dem Herzog von Windsor nach Cambridge, zum Besuche dieser Universitätsstadt, ab. Zu Slough war ein besonderer Eisenbahnwagenzug bereit gehalten worden; der Ingenieur, Hr. Brunel, führte als Oberaufseher des Maschinenendienstes die Lokomotive. Zu Paddington wurde die Königin von einer Abtheilung des berittenen Leibgarderegiments empfangen; dort stieg J. M. in den wartenden Hofwagen, und die Fahrt ging nun weiter. An dem ganzen Wege hin waren Triumphbögen errichtet, wo zahlreicher Jubel sie begrüßte. In Cambridge war Alles voll Leben und Bewegung; die Straßen wimmelten von Leuten zu Fuß, zu Ros und zu Wagen. Gleich bei der Einfahrt Ihrer Maj. und des Prinzen Albert in die Stadt, an deren Eingang ebenfalls ein Triumphbogen aufgerichtet war, erscholl von der versammelten Menge unermesslicher Jubel. Am Triumphbogen hielt der Wagen J. M., der Maire trat vor, bog das Knie vor der Erde und überreichte der Monarchin den Amtsstab des Gemeindevorstands. J. M. gab ihm dem Maire, huldboll dankend, alsbald zurück. Der Zug ging nun dem Trinitykollegiums bau zu, woselbst die Einzelheiten der Universitätsgebäude besichtigt, nach ein genommener leichter Kollektion von J. M. die verschiedenen Korporationen der Universität empfangen wurden. Abends war die ganze Stadt festlich beleuchtet und Ball in der Trinityloge. — O'Connell hat noch einmal in einer Rede in der „Conciliationshalle“ in Dublin die Aufrechterhaltung der Ruhe und des Friedens anempfohlen. Er bemerkte im Eingange jener Rede, daß er in dieser „Halle der Versöhnung“ eine Adresse an das irische Volk, eine Versöhnungsadresse zu beantragen beabsichtige; das erste Geschäft in der Versöhnungshalle solle das Bestreben seyn, alle Klassen seiner Mitbürger versöhnend zu gewinnen, übrigens nur auf gerechte und männliche Bedingungen; er wolle Versöhnung nicht Vergleich (compromise). Am Schlusse seiner Rede beantragte er denn, daß ein Ausschuß zur Vorbereitung von Beschlusfassungsanträgen in diesem Sinne und einer Adresse gewählt werde, worin alle Versöhnungspunkte allen Klassen des irischen Volkes hervorgehoben werden sollen, und wie namentlich vollkom-

* Nach dieser Nachricht wäre der, auf einen Artikel des „Moniteur parisen“ gegründeten Angabe der Korrespondenz aus Paris vom 26. Oktober in der „Karl. Ztg.“ vom 30. Okt. (Griechenland) eine ganz andere Deutung zu geben. Red. der Karl. Ztg.

ste sich, und erklärte, daß es ihr leid thue, in diesem Augenblicke nicht in der Disposition zu seyn, magnetisch-somnambule Kräfte zu entfalten. Die Aerzte, gute Miene zum bösen Spiele machend, gaben der Scheinsomnambule mehr als Mitleid denn als Belohnung, ein Honorar, das sie indes ablehnte. Sie hielten es indes doch für nötig, auch die Polizei mit den bewundernswürdigen Eigenschaften der Fremden bekannt zu machen, aber es ist uns bis jetzt nicht bekannt geworden, welche wissenschaftlichen Forschungen die Polizei mit der Fremden anstellte; wahrscheinlich hat sich die Polizei mit der Somnambule in Diskurs rapport gesetzt, d. h. sie ausgewiesen.

Die buchhändlerischen Anpreisungen von Büchern sind oft sehr komisch. Neulich kam uns ein Intelligenzblatt zu Gesicht, auf welchem unter der Ueberschrift: „Für Jedermann unentbehrlich!“ auch unter Andern ein „Rathgeber bei Behandlung aller Arten von Brüchen“ und eine „Kunst, sich als Buchhändler in Gesellschaften zu benehmen“ angefündigt war. Welch ein Geschlecht setzt dieser Verleger voraus! Die Phantasie eines Hoffmann würde in ihrer höchsten Fieberhitze kaum darauf gekommen seyn, sich sämtliche Bewohner der Erde als buchtlich und mit Brüchen beladen zu denken.

General Bertrand hat seiner Vaterstadt Chateauroux nachstehende Gegenstände geschenkt: den Degen, den Napoleon in Aegypten trug; die große Dekoration der Ehrenlegion, die er lange getragen; die kleine Dekoration desselben Ordens; das Kreuz der eisernen Krone; ein silbernes und vergoldetes Bestek, dessen er sich im Felde bediente; einen Theil der Bücher, welche auf St. Helena seine Bibliothek ausmachten; ferner ein Bildniß Napoleon's (in Aegypten) in Lebensgröße.

Der „Impartial von Besancon“ schreibt: „Ein Maire aus dem Doubsdepartement hat kürzlich Folgendes zur Nachricht und Nachachtung erlassen: Das Vieh, welches wünschenswerth ist, auf dem Gemeinerebwegange zu weiden, ist eingeladen, auf dem Wege zu bleiben, welcher dahin führt, ohne weder zur Rechten noch zur Linken auszuweichen durch Thätslichkeiten, und besonders des Aes gut zu hüten, alles dieses bei Strafe was rechtens.“ Wir bedauern, daß wir die Orthographie dieses sonderbaren administrativen Altenstücks nicht buchstäblich treu kopirt erhielten. Die Schreibart müßte des Textes und der Fassungskraft des Viehes angemessen seyn.

In der aaraischen Kulturgesellschaft wurde neulich folgende Notiz mitgetheilt: „Während des letzten berner Flugjahres der Raikäfer, das bloß die Gegenden von Aarau,

mene Freiheit der Ueberzeugung (conscience — des Gewissens) für die ganze Menschheit die Grundlage der Repealagitation seye. Vor Beendigung der Verhandlungen machte er darauf aufmerksam, daß zur Zusammenbringung der beim nächsten Parlament einzubringenden Petitionen um Aufhebung der Union in ganz Irland Meetings gehalten werden müßten, jedoch wobei dem gegenwärtigen gereizten Zustande besser keine allgemeinen, sondern nur überall Kleingewerksamungen. — Die griechischen Angelegenheiten erregen hier weit weniger Aufsehen als auf dem Festlande. Große Stille herrscht überhaupt in unserer politischen Welt. — Das Provinzialparlament zu Kanada ist den 28. Sept. zu Kingston eröffnet worden.

I t a l i e n .

Kirchenstaat. Rom, 19. Okt. Seit einigen Tagen toben die heftigsten in dieser Jahreszeit sonst hier seltenen Stürme und in den nahen Meeresbuchten sollen mehrere Boote angetrieben seyn. In verschiedenen Dörfern der Campagna wurden Erdstöße verspürt, welche am 10. d. auch die Einwohner des südlichen Caserta beunruhigten und zwei Stunden vor Mittag desselben Tags in Neapel sich wiederholten. (A. 3.)

S c h w e i z .

Die Regierungen von Bern und Zürich haben, jene am 25., diese am 26., eindringliche Schreiben an den Vorort erlassen, worin theils Aufschlüsse über Sinn und Bedeutung des Luzerner Großrathsbeschlusses vom 20. Oktober, theils eidgenössische Maßnahmen gegen allfällige Trennungsvorläufe gewünscht oder verlangt werden. Das Schreiben Berns, das sich selbst richtet, ist das leibhaftige Ebenbild seines Hrn. Schultheißen, jenes von Zürich die getreue Kopiersey der Ansichten und der Denkungsart des Hrn. Bürgermeisters v. Muralt. Die beiden Briefe stehen daher weit — sehr weit auseinander. (Schw. 3.)

Zürich. Der Regierungsrath von Zürich hat einstimmig beschlossen, eine von den züricher u. s. w. Blättern vollständig mitgetheilte) Zuschrift an den Vorort Luzern zu erlassen und dieselbe durch Kreis Schreiben den sämtl. Ständen mitzutheilen. Es heißt darin u. A.: Wir sind nun zwar keineswegs geneigt, den hier und da laut gewordenen Ruf zu einer Spaltung unseres gemeinsamen Vaterlandes und zu eigenmächtiger Konstituierung eines neuen Bundes einzelner Stände für etwas mehr als die vereinzelte und ohnmächtige Stimme weniger Individuen zu halten, und erkennen es vollständig an, daß in dem genannten Beschlusse des Luzerner großen Rathes solche bundeswidrige Vorschläge keinerlei Anerkennung gefunden haben, sondern vielmehr aus dem Kreise der zu verabredenden Maßregeln ausgeschlossen worden sind. Aber immerhin ist jede Vereinbarung einzelner Stände unter sich zu besondern politischen Zwecken, — und eine solche wird in jenem Beschlusse in Aussicht gestellt, — für den Gesamtbund eine bedenkliche Erscheinung, und kann leicht im weitem Verfolge zu Spaltungen führen, welche ursprünglich nicht beabsichtigt waren. Wir halten uns daher für verpflichtet, den hohen Vorort bei Zeiten auf diese Klippe aufmerksam zu machen und zu ersuchen, von Bundeswegen ein wachsameres Auge auf die Entwicklung zu richten, damit nicht der Art. 6 des Bundes verletzt werde, damit unglückselige Trennungen im Keime verhindert werden. Ueberdem bedauern wir es, daß jener Beschluß von Organisirung der Verteidigungskräfte des hohen Standes Luzern spricht und die Möglichkeit eines Angriffes voraussetzt, welchen abzuwehren dieser genöthigt werden könnte. Wir bedauern es, weil wir an die Möglichkeit eines solchen Angriffes nicht glauben und keinen Grund sehen, gegen irgend welche hohe Stände ein derartiges Mißtrauen zu hegen und wir bedauern es, weil durch solche Hinweissung auf kriegerische Gefahren und kriegerische Rüstungen leicht die Gemüther angereizt und leidenschaftliche Stimmungen genährt werden, weil eben daraus leicht neue Gefahren für den innern Frieden und die innere Ruhe, deren die Schweiz gegenwärtig in jeder Hinsicht so sehr bedarf, erwachsen können, Gefahren, deren Verhütung wir uns sehr überzeugt, von dem hohen Vororte nicht weniger als von uns gewünscht wird. Sollten, was Gott verhüte, die bezeichneten Uebel, welche gegenwärtig noch uns schwer abzuwenden sind, eine drohendere Gestalt annehmen und die Integrität der schweizerischen Eidgenossenschaft durch eine bundeswidrige politische Verbindung einzelner Stände, oder der innere Friede des Landes durch einen bewaffneten Angriff oder die Einleitung zu einem solchen ernstlich gefährdet werden, so stehen wir in der Ansicht, daß der hohe Vorort — abgesehen von anderweitigen bundesgemäßen Verfügungen — jedenfalls unverzüglich sämmtliche Stände zu einer außerordentlichen Tagung um sich zu versammeln, dringende Veranlassung habe. Würde der hohe Vorort — ein Fall, den wir zwar für unwahrscheinlich halten, aber bei der schwierigen Stellung desselben nicht unerwähnt lassen dürfen — aus irgend welchen Gründen solches zu thun unterlassen, so würden wir uns für berufen und für verpflichtet erachten, eine Konferenz sämmtlicher eidgenössischer Stände nach Zürich einzuladen, damit die Maßregeln, wie das Vaterland und dessen Friede gegen jede Aufsechtung unverfehlt erhalten bleibe, gemeinsam von den Ständen berathen werden.

S p a n i e n .

Madrid, 22. Okt. (Korresp.) Man würde nicht fertig, wollte man alle Uebertreibungen und falschen Angaben erwähnen, welche die Oppositions-

Presse veröffentlicht, um Gehässigkeiten auf die Regierung zu bringen; fast kein Mensch glaubt daran, und kaum geben sich die amtlichen Blätter mehr die Mühe, sie Lügen zu strafen. — Allgemein lobt man hier die Zurückhaltung, Mäßigung u. Versöhnungsversuche des Generals Concha, Saragossa gegenüber. [So hat er, Nachrichten aus der Gegend von Saragossa zufolge, den Bauern erlaubt, Lebensmittel zum Kaufe in die daran nothleidende Stadt zu bringen, was in letzterer eine sehr gute Wirkung gemacht hat. Red. der «Karlér. Ztg.»] — Nach dem «Heraldo» hat die Nationalmiliz der Provinz Leon die Waffen ergriffen, um den Aufstand in der Hauptstadt zu unterdrücken. Astorga und Venega sind mit diesem guten Beispiel vorangegangen.

St Paris, 28. Okt. (Korresp.) Telegraphische Meldungen: a) Perpignan, 26. Okt. Da die Batterien der Stadt Barcelona auf Gracia Wurfstücke schleuderten, durch welche mehrere Personen getödtet wurden, so hat der Generalkapitän am gestrigen Tage eintausend Kugeln und Granaten auf alle von den Aufständischen besetzten Punkte werfen lassen. In Barcelona ist Alles in Unordnung; die Junta läßt fortwährend die Privatleuten gehörenden Läden und Gewölbe mit Tuch-, Kupfer- und Eisenwaaren öffnen und plündern. — Zu Valencia herrschte am 22. Ruhe. — Am 23. bemächtigte sich die Junta von Barcelona einer, der Arzneyschule angehörigen Summe von 60,000 Franken, so wie einer Menge Kupfergrammen zu einem Werthbetrage von 250,000 Franken; außerdem nahm sie für mehr als 250,000 Franken Tücher in den Magazinen, die aufgebroschen wurden; Buden mit Eisenwaaren wurden geplündert, Moskanet, von der obersten Junta, und ein gewisser Almar, von der Bewaffnungsjunta, sind in Streit gerathen; der erstere bekam einen Schlag mit einer Flasche über den Kopf; sein Leben ist in Gefahr. Die Unordnung nimmt zu; man fürchtet in Barcelona großes Unheil. — Zu Figueras hörte man heute Morgen das Schießen von Gerona. — b) Perpignan, 27. Okt. Prim hat vorgestern das Feuer gegen Gerona begonnen; er bemächtigte sich der Vorstadt Pedres. Das Schießen währte gestern fort. Martell ist gestern aus der Zitadelle von Figueras mit 250 Mann ausgezogen.

A s i e n .

Der «Bombay Courier» meldet Folgendes aus Afghanistan: Dost Mohamed hat seine Herrschaft in diesem Lande mit Gewalt und Unterdrückung wieder angetreten. So oft er Geld braucht, was häufig der Fall ist, erpreßt er die bedrängten Summen von den Vorwehmen und Kaufleuten. In ähnlicher Weise ist Akbar Khan auf seinem Zuge von Kabul nach Dschellalabad verfahren; er hat von den Häuptlingen, welche sich den Briten während ihrer Anwesenheit in Dschellalabad freundlich bewiesen, starke Zwangssteuern erhoben. Dost hat Akbar Khan, nebst seinem Sohne und etwa 20 der einflussreichsten Männer von Kabul in's Gefängniß werfen lassen. Ueber diese Gewaltthaten empört, hat Mahomed Khan ein Korps von 5 — 6000 Mann zusammengebracht, um, wie es scheint, dem Dost die Herrschaft streitig zu machen. Bei letzterem traf neulich ein Agent des Königs von Bokhara ein, wurde aber mit drohender Antwort wieder fortgeschickt. Dost weiß genug von diesem verrätherischen Könige, um jede unnöthige Verbindung mit ihm zu vermeiden. Es heißt sogar, daß Dost ein Heer gegen Bokhara führen wolle, um die grausame Behandlung zu rächen, welche er und sein Sohn Akbar Khan vor 3 oder 4 Jahren von dem Könige erleiden mußten. Der Sturz des Letzteren würde uns Briten höchst willkommen seyn.

A m e r i k a .

Vereinigte Staaten. © Newyork, 9. Okt. (Korresp.) Bisher waren van Buren und Hr. Calhoun die am meisten Begünstigten zur Anwartschaft auf den Präsidentenstuhl. Nun tritt ein dritter Bewerber und zwar gerade zur rechten Zeit auf, — Oberst John Johnson. Von einer gewissen Seite aber wird versichert, General Cass, der ehemalige nordamerikanische Gesandte in Paris, habe am meisten Aussichten auf die Präsidentschaft.

B a d e n .

* Eberbach, 29. Okt. (Korresp.) Gestern Abend ist in der einige hundert Schritte von der Stadt gelegenen Scheuer des Müllers Giermann Feuer ausgebrochen und dieselbe ein Raub der Flammen geworden. Der Günst des Windes und der Lähigkeit der vielen Hülfeleistenden muß man es danken, daß das hoch auflodernde Feuer nicht weiter um sich griff und das in der Nähe der Brandstätte stehende Wohnhaus mit Mühle erhalten wurde. Die eigentliche Veranlassung dieses Brandunglücks kennt man bis jetzt noch nicht. Jedenfalls erregt solches hier die allgemeine Theilnahme, indem der gänzliche Verlust an vorhandener Fütterung, an Getreue und andern Wintervorräthen für einen auf sein Gewerbe beschränkten braven Familienvater von 14 noch unversorgten Kindern immerhin sehr empfindlich ist — auch dann, wenn die abgebrannte Gebäulichkeit in der Brandkasse verschert ist. Zu wünschen wäre, daß auch hier, nach dem Beispiele anderer Städte, eine zweckmäßige Feuerlöschordnung zu Stande käme.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. M a d l o t .

Kulm, Bofingen und Muri verschonte, wurden nach Anordnung der Regierung 17,451 Biertel, gleich 153,568,800 Maßfäßer, eingesammelt und vernichtet. Diese hätten 2,303,532,000 Engerlinge erzeugen und nach einer dreijährigen Entwicklung 46,070,640 Zentner Wurzeln abtressen können.

— (Die Hammelziege.) Mehrere französische Blätter machen sich über einen kleinen Artikel des «Journal des Debats» lustig, in welchem es heißt: Am 3. September ist im Departement der Niederpyrenäen ein Gewitter ausgebrochen. Der Blitz hat in eine Herde von 200 Hammeln eingeschlagen. Der Schäfer ist glücklicher Weise nicht getroffen worden, rings um ihn her aber sind 45 Hammeln umgekommen, darunter eine Ziege (dont une chèvre.)

Bilder aus der Heimath.

VIII.

Heiligenberg.

Noch immer schwebet vor des Sängers Blicken
Ein Bild, du schöner Berg, von dir,
Und unvergesslich bleibet mir
Das einst daselbst empfundene Entzücken.
Der Tag war mild, der Aether rein und helle,
Kein Lüftchen trübte Raja's Reich,
Umgrünt von duftendem Gesträuch
Sah ich hoch oben auf bekannter Stelle.
Und vor mir lag, von Morgengold umflossen,
Zu ihrer Hobeit die Natur,
Der Heimath segensreiche Flur
Ein Parorama — vor mir aufgeschlossen.

Vom Lenggau bis hinab zu Schwarzwalds Höhen,
Bis dahin, wo das Abendlicht
Am Tannendunkel Purpur schiebt,
Und wo die Male ernster Vorzeit stehen.

Ich sah den See mit seinen schönen Bränzen,
Sah in der friedlich stillen Fluth,
Beschieden von der Sonne Gluth,
Den holden Kranz von Dörfern wiederglänzen.

Sah kühn empor zu Himmelslüften steigen
Die nachbarliche Alpenwelt,
Wo donnernd die Lawine fällt
Hinab in öder Gründe ew'ges Schweigen.

Und wie verklärt sah ich des Högau's Westen
Auftragen in die blaue Luft,
Es lieb der Fernung lichter Duft
Erhab'nen Reiz den ritterlichen Resten.

O selig! wer der Heimathlüfte Wehen
Auf dir, geliebter Berg, empfand,
Beglückt! wer hier hoch oben stand
Und dich, Natur, in solcher Pacht gesehen.

B...

W.

S i n n s p r u c h .

Zur Arbeit, Liebe und Beredlung ward
Das Leben uns gegeben. Fehlen die,
Was hat der Mensch am Leben? Hat er sie,
Was fehlt ihm? worüber wollt' er klagen?

Herder.

[D.580.1] Karlsruhe.

Liste der zur Heimzahlung auf den 1. Mai 1844 gekündigten Badischen Rentenscheine zu 3 1/2 Prozent.

a. 124 Stücke à 500 fl.

Table with 10 columns (Nr.) listing serial numbers for 124 pieces of 500 fl. bonds.

b. 120 Stücke à 100 fl.

Table with 10 columns (Nr.) listing serial numbers for 120 pieces of 100 fl. bonds.

Beistehende Nummern, welche bei der heute statt gehaltenen Verloosung gezogen worden sind, werden mit ihrem Nominalwerth, und zwar für 124 Stücke à 500 fl. . . . 62,000 fl. 100 Stücke à 100 fl. . . . 12,000 fl. zusammen mit . . . 74,000 fl.

zur Heimzahlung auf 1. Mai 1844 den Besitzern gekündigt. Die Zahlung geschieht dahier bei der unterfertigten Kasse, gegen Rückgabe der betreffenden Rentenscheine mit den dazu gehörigen Coupons; wer die Zahlung früher zu erhalten wünscht, kann sie mit den laufenden Zinsen bis zum Zahlungstage sogleich erhalten.

Nach dem 1. Mai 1844 werden daraus keine weiteren Zinsen vergütet. Karlsruhe, den 9. Oktober 1843.

Grossherzoglich badische Amortisationskasse.

Table with 4 columns (Dft. 30. 31., Abends 9 Uhr., Morgens 7 Uhr., Mittags 2 Uhr.) showing weather and temperature data.

Todesanzeigen.

[D.590.1] Karlsruhe. Den schwerlichen Verlust zeigen wir unsern auswärtigen Freunden hiermit an, daß unser geliebter Sohn Ludwig Becker, Bürger und Schieferdeckermeister in Baden, am 28. Oktober 1843, gerade an seinem 24. Geburtstag, hier mit Tod abgegangen ist, sie bittend, uns ihre fernere Gewogenheit zu bewahren, unsern Schmerz aber nicht durch Beileidsbezeugungen zu erneuern.

Carlruhe, den 31. Okt. 1843.

Heinrich Becker, Johanna Becker.

[D.584.1] Grödingen. Am 28. d. Morgens halb drei Uhr, entschlief sanft zum bessern Leben meine innig geliebte Gattin, Adelheid, geborene Wippermann, nach nur fünfstägiger Entzündungskrankheit.

Zu namenlosem Schmerz ertheilt allen fernem Freunden diese Trauernachricht Grödingen bei Durlach, den 30. Okt. 1843

Fr. Koch, Pfarrer, mit seinen beiden unmündigen Kindern.

[D.587.1] Weingarten. Vorgestern um die Mittagstunde entschlief Johann Baptist Rehmer, Hauptlehrer dahier, in seinem 76. Lebens- und 58. Dienstjahre. Wir bringen dieses den auswärtigen vielen Freunden und Bekannten zur Kenntniß.

Weingarten, den 29. Oktober 1843.

Die Hinterbliebenen.

Literarische Anzeigen.

[D.347.6] Karlsruhe. Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: Instruktion für Verwaltungs-, Kassen- und Rechnungsbeamte. Entworfen von J. F. Wehrer.

großh. bad. Kameralrevisor. 38 1/2 Bogen in groß Quart. Ladenpreis 3 fl. 30 fr.

Vorliegendes, für alle auf dem Titel bezeichneten Beamten unentbehrliche Werk ist gegen das in einer früheren Anzeige Zugedachte durch angehängte Formulare und Tabellen noch beträchtlich vermehrt worden. Dagegen sind diese Formulare, die dem Werke einen ungemein hohen praktischen Werth verleihen, die Herstellungskosten bedeutend herabgesetzt und die ursprünglich auf 28 bis 30 bestimmte Bogenzahl auf 38 1/2 gebracht, so ist doch der früher schon sehr billig gestellte Ladenpreis von 3 fl. 30 fr. nicht erhöht worden. Hinsichtlich des Weitern verweisen wir auf das Werk selbst, das insbesondere geeignet ist, den auf das Examen zum Staats- und Gemeinde-Verwaltungs- und Rechnungsdienst sich Vorbereitenden als Leitfaden zu dienen.

Carlruhe. C. Macklot.

[D.470.1] Karlsruhe. So eben ist erschienen und in den Hofbuchhandlungen von G. Braun in Karlsruhe und A. Knittel in Nassau, bei Paul Neff in Stuttgart und C. Laß in Heilbronn zu haben:

Die radikale Heilung der Brüche, oder Abhandlung über die Brüche, nebst Angabe eines neu erfundenen Mittels, wodurch sie radikal geheilt und Bruchbänder unnütz gemacht werden. Von Peter Simon, aus dem Französischen. Dritte Auflage. Geheftet. Preis 1 fl. 12 fr.

Dem Herrn Verfasser ist es gelungen, durch ein einfaches Mittel alle Brüche ohne Operation zu heilen, was durch gerichtliche Zeugnisse bescheinigt ist.

[D.551.6] Karlsruhe. Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen:

Karlsruhe und seine Umgebungen. Geschichte und Beschreibung. Mit einem Plane der Stadt und einer Karte der Umgegend. gr. 8. in eleg. Umsch. brosch. 18 Bog. 2 fl. oder 1 Thlr. 6 qgr.

C. Macklot.

[D.438.1] Rippenheim.

Warnung vor Unglück.

Nachträglich zu meinem Artikel in Nr. 284 der Karlsr. Ztg. habe ich zu bemerken, daß die Lokalbehörden das Straßenpflaster nicht herzustellen haben, sondern vielmehr die großherzoglichen Straßenbaubehörden.

Rippenheim, den 19. Okt. 1843.

Louis Burger.

[D.579.2] Karlsruhe.

(Anzeige.) Frische Turbots, Austern, geräucherter Lachs, russischer Kaviar, Neunaugen (Bricken), Sardellen, Anchois de Maille, Sardines à l'huile, Ton mariné, feinst marinirte Häringe, Salzlapperdan, Fromage de Brie, Fromage de Neufchatel, Chestekäs, Parmesan, englische Saucen u. Mired Pickles u. s. w. sind billiger zu haben bei

C. A. Fellmeth.

[D.585.1] Karlsruhe. (Wohnung zu vermieten.) Ein großes Schlafzimmer, Ritter- und Jähringerstraße Nr. 76, im mittleren Stockwerke ist sogleich zu beziehen. Näheres in G. W. Döring's Spielwarenhandlung.

[D.589.3] Karlsruhe (Anzeige.)

In der Herrenstraße Nr. 22 am katholischen Kirchenplatz nächst dem Landstaudhaus ist ein freundliches, großes, möblirtes Zimmer mit zwei Krenztischen auf die Dauer des Landtages zu vermieten.

[D.588.3] Karlsruhe. (Anzeige.)

Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß die neuesten pariser Modestücke bei mir angekommen und zur Ausstellung von heute an aufgestellt sind. Ich gebe mir die Ehre, alle Damen zur gefälligen Ansicht höflichst einzuladen. Karlsruhe, den 1. November 1843.

Eduard Bernlein.

[D.558.2] Gillingen. (Stellungsanzeige.)

Ein lizenziertes Pharmazeut wünscht als Verwalter oder Gehülfe eine Stelle zu erhalten. Der Eintritt kann sogleich stattfinden. Nähere Auskunft ertheilt Hr. Apotheker W. Illfer in Gillingen.

Fruchtpreise.

Durlach, 28. Oktober. Auf dem heutigen Fruchtmarkt wurden eingeführt 895 Mtr.; aufgestellt waren — Mtr.; zusammen — Mtr.; davon sind verkauft worden 895 Mtr. Aufgestellt blieben — Mtr. Der Durchschnittspreis betrug: vom alten Kernen — fl. — fr.; vom neuen Kernen 14 fl. 37 fr.; vom Weizen 13 fl. 30 fr.; vom Korn 7 fl. 30 fr.; von der Gerste 7 fl. 59 fr.; vom Hafer 4 fl. 15 fr.; Weischofen 6 fl. 40 fr. Erbsen — fl. — fr. pro Malter.

Staatspapiere.

London, 27. Okt., 4 U. Nachm. Konso 95 1/2, Span. Bonds, aktiv 21, passiv 5 1/2, aufgeschob. Schuld 11 1/2, Portugies. Fds. 5 1/2, 144. 3 1/2, Blg. —, Holl. 5 1/2, Ant. 99 1/2, 2 1/2, 54. Neue holl. Anl. 98 1/2, Dan. —, Russ. —, Wien, 26. Oktober. 5proz. Met. 110 1/2; 4proz. 100; 3proz. 75 1/2; 1834er Loose 145; 1839er 114 1/2; Österreich. 52 1/2; Bankaktien 1861; Nordb. 110 1/2; Mail. Eisenb. 96 1/2; Raaber Eisenb. 103 1/2.

Frankfurt, 30. Oktober.

Table with 3 columns (Prz., Papier., Weib.) listing various financial instruments and their prices.

Table with 4 columns (Gold, fl. fr., Silber, fl. fr.) listing gold and silver prices.

Mit einer Anzeigenbeilage.